Leute

Thurgauer «Davoser»



Wenn es kälter wird, mehren sich die Aufträge für den Thurgauer **Erwin Dreier**. In seiner Holzmanufaktur «3R» in Sulgen entstehen traditionelle Davoser Schlitten, besser gesagt Thurgauer Schlitten. «Der Begriff ‹Davoser› ist keine Ursprungsbezeichnung», sagt Dreier auf «TVO». Die Schlitten seien schon früher in ganz Europa gebaut worden, und für viele Schweizer Produzenten seien die Kufen damals auch bereits in Sulgen hergestellt worden. «Darum sind die sogenannten Davoser eigentlich Thurgauer» sagt er. Seit 95 Jahren hat sich Dreiers Betrieb auf ebendiese spezialisiert und produziert zwischen zwei- und fünftausend pro Jahr. Die Zahl variiere so stark, da die Saison aufgrund des Klimawandels immer unvorhersehbarer werde. Dreier glaubt dennoch an die Zukunft seines Handwerks. «Ich bin sehr zuversichtlich», sagt er. *(glf)*

36-Jähriger greift Polizisten an

Degersheim Am Montag wurde eine Drohung an die Einsatzzentrale St. Gallen gemeldet. Bei der Kontrolle griff ein 36-Jähriger mit einem Baseballschläger einen Polizisten an. Der Schlag blieb aus, ein Beamter verletzte sich dennoch leicht. Der Angreifer wird fachärztlich behandelt und angezeigt. *(red)*

Sie gleitet durch die Lüfte

Der Zirkus Conelli bietet in Zürich an der Limmat ein abwechslungsreiches Programm mit reichlich Unterhaltung.

Yanik Nilsson



Regina Laruss gleitet durch die Lüfte im Zirkus Conelli. Bild: zvg Conelli / André Springer

Wenn bunte Lichter auf der Limmat reflektieren, weiss Zürich, dass der Zirkus Conelli wieder in der Stadt ist – und das seit 43 Jahren. Im weihnachtlich geschmückten Zirkuszelt wird schon vor Showbeginn für Unterhaltung gesorgt. Ein Mann gibt einem jungen Mädchen einen Würfel und sagt ihr: «Choose a number. I will turn around and close my eyes.» Als er sich umdreht, tippt er auf ihre Hand und sagt: «Man sagt zwei auf Deutsch, oder?» Das Mädchen schaut ihn mit grossen Augen an und ist erstaunt. Er sollte recht behalten. Der Würfel in ihrer Hand zeigt die zwei – es wird nicht das erste Mal sein an diesem Abend, dass man verblüfft ist und sich fragt: «Wie hat der das grade gemacht?»

Um acht Uhr beginnt die Aufführung. Die Begrüssung ist kurz gehalten: «Ich bin der Vater... und das ist der Sohn» sagt Roby Gasser. Sein Sohn Jeremy Gasser erwidert daraufhin: «Kurz gehalten hast du dich ja schon immer», und verweist mit seiner Gestik auf den klein gewachsenen Roby Gasser. Das Gelächter ist gross.

Der Weihnachtszirkus glänzt aufs Neue

Der Weihnachtszirkus war schweizweit der erste seiner Art. «Viele andere Weihnachtszirkusse kamen und gingen. Doch wir sind geblieben», sagt Roby Gasser – der Lipperswiler leitet den Zirkus der Familie Gasser seit 2007, nachdem sein Vater verstorben war. Zwar werde es «immer schwieriger, neue Leute zu finden», sagt Gasser, doch auch dieses Jahr dürfte einigen Zuschauern die Spucke weggeblieben sein.

Wenn die Lichter erlöschen, ertönt die typisch triumphierende Zirkusmusik. Spot auf die Akrobatin Regina Laruss. An zwei Seilen hängend, steigt sie empor. Ihre Bauchmuskeln zeugen von Disziplin, die es erfordert, das alles wie schwebend aussehen zu lassen. Als gäbe es für sie keine Schwerkraft.

Wieder auf dem Boden angekommen, fängt die Ungarin an, sich um sich selbst zu drehen. Die Rotation wird immer schneller – schwer zu fassen, woher sie das Drehmomentum aus dem Nichts nehmen kann. Sie wird im Physikunterricht beim Thema Zentrifugalkraft wohl nicht geschlafen haben.

Imposant sind auch die Diabolo-Jongleure aus Taiwan. Ihre Requisiten bestehen aus speziell konstruierten Diabolos. Die Bewegungen sind so schnell, dass man kaum mit schauen hinterherkommt.

Die Aufführung wird neben den beeindruckenden Artisten von Einlagen der Clowns Roli, Tonino und Domino Gasser ergänzt. Roli ist seit 25 Jahren bei Conelli. Dabei könnte man denken, er müsse es noch immer allen beweisen, so engagiert wie er in seiner Rolle ist. Das Trio ergänzt sich bestens. Man merkt, sie sind eingespielt. Das Publikum jedenfalls hat genug zu lachen, denn einige schienen kaum noch Luft zu kriegen.

Eine neue Ära

Der Zirkus wird seit seiner Gründung von der Familie Gasser geführt. 1982 feiert der Zirkus unter Gründer Conny Gasser seine Premiere. Conny Gassers Enkel, Jeremy, prägt den Zirkus immer stärker mit seiner eigenen Vision. Jeremy Gasser steht zwar seit seinem 12. Lebensjahr im Circus Conelli auf der Bühne – dieses Mal hat er jedoch erstmalig seine eigene Nummer. «Ich bin stolz, ein Exklusiv in unserem Familienunternehmen sein zu dürfen. Ich glaube aber, dass das Budget einfach nicht für einen richtigen Jongleur gereicht hat», sagt er mit trockenem Humor.

In seinem Auftritt vereint er selbstsicher Steptanz mit Jonglage und Humor. Jeremy Gasser interagiert mit dem Publikum. Die Akrobaten und Jongleure glänzen durch ihre körperlichen Fähigkeiten. Die Clowns unterhalten. Und Jeremy Gasser vereint all diese Komponenten. Er ist quasi eine Art Hybrid. Das Erbe des Zirkus scheint in sicheren Händen zu liegen.

Das grosse Finale stellt das Ensemble aus Tansania dar. Sie nennen sich «Hakuna Matata». Das bedeutet zu Deutsch: «alles in bester Ordnung» – ein Konzept, das sich im Stil ihres Auftritts nachvollziehen lässt. Ein Mann balanciert auf einer beidseitigen Treppe und klettert langsam hinauf. Das Manko: Auf seinem Kopf führt sein Partner einen Kopfstand aus – wie zwei Legoklötze, die ineinanderpassen.

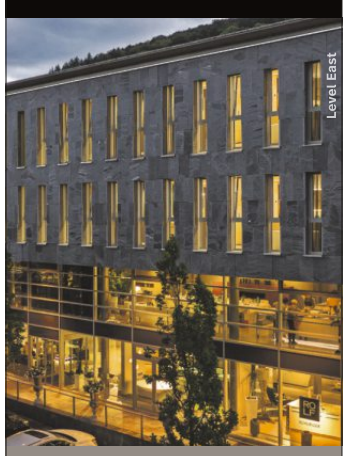
Standing-Ovation als schönster Lohn

Damit ist die Zirkus-Premiere beendet. Das Publikum erhebt sich. Das Klatschen scheint kein Ende nehmen zu wollen. Bis der Geduldsfaden reisst: «Ah chum höred uf und sitzed ane», sagt Roby Gasser. Als das Publikum sitzt, fügt er an: «Natürlich ist eine Standing-Ovation das Schönste, was man nach seinem Zirkus-Auftritt bekommen kann. Vielen Dank!» So leert sich das Zelt langsam. Am nächsten Tag wird es wieder voll sein, jeden Abend bis zum Jahresende.

ANZEIGE

LIFE STYLE HAUS

Inspiration auf drei Etagen



Auf drei Etagen erwartet Sie eine Fülle an Inspirationen aus den Bereichen Küchen, Hausgeräte, Farbdesign, Interior-Design, Bäder und Parkett.

www.lifestylehaus.ch

Tick, Trick und Track auf kulinarischer Entdeckungstour



Bestes Wetter für die drei Laufenten aus Chatzerüti: Im Gegensatz zu den Menschen scheinen sich die gefiederten Freunde im Hudel-Wetter vollends wohlzufühlen – die Schwimmfüsse tief im Schlamm. Offensichtlich finden sie mit ihren Schnäbeln zwischen all dem kalten Wasser doch die eine oder andere Delikatesse. Bild: Helio Hickl

Sattelschlepper verliert Reifen

Neuhausen am Rheinfall Am Montag hat ein Sattelschlepper im Galgenbucktunnel abwärts Richtung Schaffhausen einen doppelten Reifen verloren. Einer touchierte die Tunnelwand und blieb nach 50 Metern stehen, der andere erst nach 200 Metern. Beim Vorfall wurde kein anderes Fahrzeug getroffen, keine Personen verletzt, es enstand aber Sachschaden. Der Tunnel wurde zweieinhalb Stunden gesperrt. *(red)*

Fahrerflucht ohne Führerschein

Friedrichshafen Eine Autofahrerin und ein Autofahrer haben im Stadtgebiet am Montag Unfälle verursacht und sind geflüchtet – beide besassen keinen Führerschein. Ein 52-Jähriger stiess rückwärts in ein Auto, er stellte sich erst einige Stunden später der Polizei. Eine 47-jährige Lenkerin touchierte ein Verkehrsschild, sie wurde von Zeugen ermittelt. Gegen beide laufen nun Strafanzeigen. *(red)*